

Internet: https://peter-hug.ch/muzaffarnagar/62_0125

MainSeite 62.125

Muzaffarnagar 417 Wörter, 2'953 Zeichen

mehr freionungskriege gegen die Perser aus;

aber bald darauf (468 v. Chr.) wurde sie von den Argivern erobert und zerstört, jedoch später, vom 3. Jahrh. v. Chr. ab, von einer kleinen Dorfschaft wieder besiedelt.

Noch jetzt steht auf der Burg der größte Teil der uralten kyklopischen Ringmauer mit dem sog. Löwenthore da, und auch außerhalb derselben haben sich deutliche Spuren der zu dem Herrschersitz gehörigen Ansiedelung erhalten.

Eine nur in geringen Resten erhaltene Mauer schließt die Unterstadt ein, aber auch über diesen Raum hinaus sind noch Haus und Terrassenmauern sichtbar.

Von den sog. Kuppelgräbern (früher Schatzhäuser genannt) sind vier außerhalb des Stadtringes gelegen, während sich zwei innerhalb desselben befinden, unter denen sich das als Schatzhaus des Atreus bekannte durch seine gute Erhaltung auszeichnet.

Auf der Burg selbst hat Schliemann innerhalb der Ringmauern in der Nähe des Löwenthors eine Anzahl alter, in den Fels gehauener Schachtgräber entdeckt mit einem erstaunlichen Reichtum an Goldschmuck, Waffen, Gerätschaften, Vasen.

Hier wurden auch die kunstgeschichtlich wichtigen, roh ausgeführten Reliefstelen gefunden.

Schliemann glaubte an dieser Stelle die Gräber des Agamemnon und seiner Getreuen gefunden zu haben.

Nach den Schliemannschen Ausgrabungen von 1876 und 1877 hat die griech. Archäologische Gesellschaft 1886 neue Grabungen in Muzaffarnagar vorgenommen und namentlich den alten Königspalast auf der Spitze der Burg aufgedeckt.

Seine Fundamente sind unterhalb eines im 7. oder 6. Jahrh. v. Chr. erbauten dor.

Tempels zu Tage gekommen.

Bei diesen letzten Ausgrabungen sind auch eine große Anzahl von Gräbern in der Unterstadt entdeckt und in ihnen eine reiche Menge von Schmucksachen und sog. Inselsteine (s. d.) gefunden worden. In ihrer Anlage unterscheiden sie sich von den mykenischen Kuppel- und Schachtgräbern dadurch, daß sie in Form von Kammern in den Felsen gehauen sind. (S. auch Griechische Kunst, Bd. 8, S. 349 b.) Seit 1895 sind die Ausgrabungen auf der Burg wieder aufgenommen.

Die sämtlichen in Muzaffarnagar gemachten Funde befinden sich im Nationalmuseum in Athen. -

Vgl. Schliemann, Mykenä (Lpz. 1878);

Furtwängler und Löschcke, Mykenische Thongefäße (Berl. 1879);

Steffen, Karten von Muzaffarnagar (ebd. 1884);

Furtwängler und Löschcke, Mykenische Vasen (ebd. 1886);

Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen (2. Aufl., Lpz. 1891);

Perrot und Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité (Bd. 6: L'art mycénien, Par. 1894).

Ende **Muzaffarnagar**

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14.

Auflage, 1894-1896; 12. Band, Seite 123 [Suche = 62.125] im Internet seit 2005; Text geprüft am 31.3.2011; publiziert von Peter Hug;

Abruf am 17.2.2019 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/62_0126?Typ=PDF